

Im Hinblick einer verantwortungsvollen Lebensmittelherzeugung ist auch ein stärkeres Bekenntnis der Abnehmer zur heimischen Schweinehaltung gefordert.

Foto: DBV

# Verantwortungskette Lebensmittelproduktion

## Am Beispiel des Schweinefleischmarktes

Hubertus Beringmeier

**Der Schweinefleischmarkt steht nun bereits seit geraumer Zeit unter Druck. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 gingen Kontaktbeschränkungen einher. Absatzwege in den Außer-Haus-Verzehr fielen weg. Neben den Gastronomie-schließungen wirkte sich der Wegfall von Großveranstaltungen wie Kirmes und Volksfesten, aber auch der fehlende Absatz in Fußballstadien insbesondere beim Schweinefleisch aus. Darüber hinaus war mit dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland ein Exportstopp in Drittländer wie China verbunden. Damit brachen bisherige Absatzkanäle für das sogenannte 5. Viertel, welches in Deutschland kaum verzehrt wird, weg.**

Die Einschränkungen im Fleischabsatz treffen auf einen kontinuierlichen Rückgang im Fleischverzehr in Deutschland. Beim Schweinefleisch ist der Pro-Kopf-Verzehr in den letzten 10 Jahren um fast 10 kg gesunken. Gleichwohl befinden wir uns in einem drastischen Strukturwandel, in dem viele Schweinehaltende Betriebe aufgrund der Preismisere, aber auch aufgrund mangelnder Perspektiven die Schweinehaltung einstellen. Wir unterstützen den gesellschaftlichen Wunsch zu mehr Tierwohl, wenn ihm eine Finanzierung und Planbarkeit zugrunde liegt. Denn unsere jungen Landwirtinnen und Landwirte stehen einer Weiterentwicklung der Tierhaltung offen gegenüber. Im Rahmen der Initiative Tierwohl (ITW) nehmen bereits jetzt 50 Prozent der in Deutschland gehaltenen Mastschweine teil, womit sich die ITW im Schweine-

fleisch-Segment nach 7 Jahren Laufzeit längst etabliert hat. Seit Sommer letzten Jahres hat der Lebensmitteleinzelhandel sein Schweine-Frischfleischsortiment auf ITW-Ware umgestellt.

### Stärkeres Bekenntnis zur heimischen Schweinehaltung gefordert

Wir fordern als Bauernverband auch im Hinblick einer verantwortungsvollen Lebensmittelproduktion ein stärkeres Bekenntnis der Abnehmer zur heimischen Schweinehaltung. Die Lebensmitteleinzelhändler REWE, Aldi, Lidl und Kaufland haben angekündigt, ab diesem Jahr ihr Frischfleischsortiment auf 5xD (geboren, aufgezogen, gemästet, geschlachtet u. verarbeitet in Deutschland) umzustellen. Dies ist ein erster positiver Schritt. Denn es stützt die heimische Schweinehaltung und insbesondere die deutschen Ferkelerzeuger. Allerdings beziehen sich die Vorhaben der Lebensmitteleinzelhändler in erster Linie auf das Frischfleischsortiment, das nur etwa ein Viertel am Schweinefleischabsatz des Lebensmitteleinzelhandels ausmacht. Lediglich Lidl hat sich nach ihrer jüngsten Pressemitteilung neben dem Frischfleischsortiment auch zu einer Umstellung des nahezu gesamten Wurstsortiments auf 5xD bekannt.

### Ein mehr an Tierwohl und Regionalität muss mehr Wert sein

Um Tierwohl und das Bekenntnis zu 5xD tatsächlich in die Breite zu bringen, bedarf es einer weiteren Marktdurchdringung in die Verarbeitung sowie zu Großverbrauchern, Gastronomie und Kantinen. Entscheidend sind die separate

Honorierung sowie die langfristige Etablierung im Markt. Das mehr an Tierwohl in den ITW-Betrieben sowie die regionale Zusage zu 5xD darf nicht eingepreist werden. Ein mehr an Tierwohl und Regionalität mit Geburt, Aufzucht, Schlachtung und Verarbeitung in Deutschland muss mehr wert sein und sich finanziell beim Landwirt widerspiegeln. Die Schweinepreise dürfen dabei nicht immer weiter zulasten der Landwirtinnen und Landwirte gedrückt werden. Denn es passt nicht zusammen, wenn große Lebensmittel-einzelhändler auf der einen Seite für Nachhaltigkeitsprojekte ausgezeichnet werden und zum anderen einen massiven Preisdruck auf ihre Lieferanten ausüben.

### Ein erster wichtiger Schritt ist getan: Haltungskennzeichnung

Doch neben besseren Preisen brauchen Schweinehalter klare Rahmenbedingungen und eine Perspektive für die Tierhaltung am Standort Deutschland. Hier ist die Politik am Zug, die geplante Haltung- und Herkunftskennzeichnung schnell umzusetzen. Das BMEL hat dazu Anfang Juni 2022 ein Eckpunktepapier zur Einführung einer verpflichtenden staatlichen Tierhaltungskennzeichnung veröffentlicht. Sie umfasst fünf Haltungformen: Stall, Stall + Platz, Frischluftstall, Auslauf/Freiland und Bio. Als großer Erfolg ist dabei die Etablierung der Stufe Stall + Platz anzusehen. Während die ersten Vorschläge des BMEL nur eine Stufe der Stallhaltung beinhalteten, konnte über das Einwirken der landwirtschaftlichen Verbände eine Haltungform im geschlossenen Stall oberhalb des gesetzlichen Standards etabliert werden. In dieser kann sich auch die bereits im Markt etablierte und wirtschaftsgetragene Initiative Tierwohl (ITW) wiederfinden.

### Weite Teile nach wie vor unberücksichtigt

Das Konzept zur Tierhaltungskennzeichnung ist als ein erster wichtiger Schritt für die Tierhaltung in Deutschland zu betrachten. Allerdings bezieht sich die Haltungskennzeichnung zunächst nur auf Frischfleisch, so dass weite Teile des Schweinefleisches unberücksichtigt bleiben. Darüber hinaus bezieht sich die Haltungskennzeichnung nur auf die Schweinemast und lässt die von der Schweinepreiskrise besonders betroffene Ferkelerzeugung außen vor. Im BMEL-Eckpunktepapier werden vier zentrale Bausteine für eine zukunftsfeste Tierhaltung beschrieben. Neben der verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung geht es laut BMEL um ein Förderkonzept für den Umbau der Ställe einschließlich einer langfristigen Perspektive für die Betriebe, um bessere Regelungen im Tierschutzrecht sowie um Anpassungen im Bau- und Genehmigungsrecht.



**Hubertus Beringmeier ist DBV-Veredlungspräsident und Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e. V.**

Foto: Peter Leßmann

### Politik muss zügig eine Herkunftskennzeichnung auf den Weg bringen

Tierhaltende Betriebe müssen genehmigungsrechtlich im Rahmen von Bau- und Immissionsrecht in die Lage versetzt werden, ihre Betriebe in Richtung mehr Tierwohl weiterzuentwickeln. Die NRW-Initiative zum Artikelgesetz hat dazu erste Ansätze geliefert. Weiterhin bedarf es für tierhaltende Betriebe unabdingbar einer Finanzierungsklärung. Für Planungssicherheit und Perspektive ist neben einer Investitionsförderung in höhere Haltungsformen auch das Bekenntnis zur Förderung der höheren laufenden Kosten erforderlich. Die Borchert-Kommission hat dazu Berechnungen vorgelegt.

Vonseiten der Verbraucherinnen und Verbraucher braucht es ein Bekenntnis zu den deutschen, qualitativ hochwertigen Produkten. In diesem Zuge fordern wir als Berufsverband eine schnelle Umsetzung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung. Das BMEL möchte noch bis Jahresende auf einen Vorschlag der EU zur Herkunftskennzeichnung warten. Sollte bis dahin vonseiten der EU nichts auf den Weg gebracht sein, möchte Landwirtschaftsminister Cem Özdemir national tätig werden. Die Herkunftskennzeichnung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung der deutschen Tierhaltung. Nur so erhalten Verbraucherinnen und Verbraucher die Transparenz und Möglichkeit, sich bewusst für heimische Ware zu entscheiden.

### Landwirtinnen und Landwirte offen für mehr Tierwohl

Die Herausforderung der Zukunft der Schweinehaltung in Deutschland besteht in der Vereinbarkeit von höheren Tierwohlanforderungen mit höherer Wertschöpfung für die landwirtschaftlichen Betriebe sowie einer stärkeren politischen, aber auch gesellschaftlichen Fokussierung auf die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die allermeisten Landwirtinnen und Landwirte sind bereit, mehr Tierwohl in ihren Ställen umzusetzen, wenn eine Verlässlichkeit und Planungssicherheit über 20 Jahre besteht und die deutlich höheren Kosten kompensiert werden. Neben den Anforderungen zu mehr Tierwohl kann die Landwirtschaft einen Beitrag zur angestrebten Treibhausgasneutralität ab 2045 im Rahmen des Deutschen Klimaschutzgesetzes leisten. Der Weg weg von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien, aber auch eine Etablierung von entwaldungsfreien Lieferketten kann gemeinsam mit der Landwirtschaft gelingen.

Wenn sich jeder in der Wertschöpfungskette Fleisch – vom Landwirt über den Vertrieb bis hin zum Verbraucher – seiner Verantwortung bewusst ist, kann möglicherweise ein noch stärkeres Abwandern der deutschen Schweinehaltung abgewendet werden. Denn junge, qualifizierte Landwirte werden sich nur bei entsprechender Wertschöpfung und Perspektive auch in Zukunft für die Schweinehaltung auf ihren Betrieben entscheiden und diese in Richtung der gesellschaftlichen Anforderungen weiterentwickeln.